27. Jahrgang. Freitag, 27. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15107. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar. **Abgeordnetenhaus.** Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Cultusetats.

Der Etat der Universitäten wurde heute beendigt. Von größerem Interesse war nur die Debatte über den Antrag Stern, die geforderten 3900 Mark für Errichtung einer Professur für Dermatologie in Berlin nicht zu bewilligen. Das Haus bewilligte sie (wie schon gestern Abend telegraphisch gemeldet wurde) nach längerer Discussion mit 190 gegen 149 Stimmen. Dafür stimmten die Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen.

Abg. Stern (Dem.) begründete seinen Antrag. Es würde hier kein Wort darüber gesprochen werden, wenn es sich darum handelte, eine Stelle zu bewilligen und es dem Minister zu überlassen, den geeigneten Mann dafür zu suchen. Hier habe man umgekehrt erst den Mann gehabt, nun solle die Stelle für ihn geschaffen werden. Da müsse eine Beurtheilung des Mannes in wissenschaftlicher und anderer Beziehung eintreten. Dem Verhalten des Ministers stehe entgegen die preußische Verfassung, das preußische Disciplinargesetz und die alte, gute preußische Tradition. In wissenschaftlicher Beziehung ist mir von Autoritäten mitgetheilt worden, daß dem wohlbekannten „ungenannten Herrn“ (Heiterkeit) die eigentliche fachwissenschaftliche und klinische Vorbildung fehle. Art. 22 der Verfassung bestimmt: „Unterricht zu ertheilen steht Jedem frei, wenn er seine sittliche und wissenschaftliche Qualification den betreffenden Staatsbehörden nachweist“. (Hört, hört!) An Anerkennung und Belohnung für den ungenannten Herrn würde es nicht gefehlt haben; sie wäre nicht schwer zu finden gewesen; er konnte so belohnt werden, daß dies einer Rehabilitirung gleich gekommen wäre, konnte in der Militär-Krankenpflege beschäftigt oder durch Verleihung des Adels ausgezeichnet werden (Lebhafte Unruhe rechts), ohne dadurch die Tradition des preußischen Staates zu durchbrechen. Wir haben einen Mann vor uns mit sittlichem Defect. Der Mann hat sich ein Verdienst erworben, welches von uns nicht bestritten wird. Auf Grund dieses Verdienstes verlangt er eine Rehabilitation, welche gegen den Geist der Verfassung und gegen die alte preußische Tradition verstößt und es fragt sich nun, ob wir uns diese Rehabilitation octroyiren lassen sollen; ich antworte darauf mit einem entschiedenen Nein. (Beifall links, Widerspruch rechts.)

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Die Nichtbewilligung wäre ein Eingriff in die Executive. Die Ernennung sei eine vollendete Thatsache, an der man nichts ändern könne.

Abg. Windthorst giebt für seine Person die Erklärung ab, er habe im vergangenen Sommer in größerem Kreise geäußert, es sei wünschenswerth, den betreffenden Arzt wegen seiner Kurerfolge an Berlin zu fesseln, sei es auch durch eine Professur. Die jetzt erhobenen Bedenken waren ihm damals nicht bekannt. Jene Stellungnahme lege ihm aber den Takt auf, die Frage hier jetzt zu discutiren und nicht mitzustimmen.

Abg. Graf (nat.-lib.) erklärt Namens der Nationalliberalen, daß sie für die geforderte Position stimmen werden (Zuruf links: Natürlich!) Damit wollten sie aber nicht ein zustimmendes Votum zu der Besetzung der Stelle aussprechen. Die Besetzung etatsmäßiger Stellen entziehe sich der Einwirkung der Landesvertretung.

Abg. Virchow (freis.): Daß der Landtag nicht nach Stellenbesetzung zu fragen haben solle, gehe noch über Enneccerus. (Heiterkeit.) Dann höre alle Verantwortlichkeit auf. Einem Extraordinarius, der eben erst eintritt, Gehalt zu geben, sei eine Ungerechtigkeit gegen die älteren, die schon lange auf Gehalt warten. Das erzeuge bittere Gefühle. War es nicht genug, wenn man dem fraglichen Docenten ein Extraordinarium gab, das schon schwer genug zu erlangen ist? War es nicht genug, ihm an der Charité ein Amt zu geben? Nein, es mußte auch noch Gehalt bewilligt werden! Das ist's, was die Sache sehr auffällig macht. Dadurch, daß der Landtag die Geldbewilligung aussprechen soll, will man ein placet von ihm erlangen. Ein solches können wir aber in diesem Falle nicht ertheilen. Wir sagen non placet! und werden deshalb gegen die Forderung stimmen. (Beifall links, Widerspruch rechts.)

Abg. v. Zedlitz (freicons.) meint, der ganze Angriff sei gegen den Cultusminister selbst gerichtet; die Linke habe nur nicht den Muth, dies offen zu sagen.

Abg. Hänel (freis.): Wenn Sie von Mangel an Muth reden, so frage ich Sie: Wollen Sie die Vorgänge hier billigen oder nicht? Sie haben die Pflicht vor dem Lande, Ihren Standpunkt diesen Vorgängen gegenüber klar darzulegen. Die nationalliberale Partei hat durch ihre Erklärung unser verfassungsmäßiges Budgetrecht in Frage gestellt. (Widerspruch.) Wir haben die Pflicht, die Verwaltung zu fragen, ob sie mit den ihr bewilligten Mitteln gesetzmäßig und sachgemäß verfahren ist. Ist dies nicht der Fall, dann haben wir „Nein“ zu sagen. Das ist unser verfassungsmäßiges Recht und unsere Pflicht. Ich klage den Minister an, daß er bei der Besetzung dieser Stelle die Gesetze des Landes nicht beachtet hat. Der Person des Ernannten haftet ein sittlicher Mangel an. (Widerspruch rechts.) Leugnen Sie das? (Heiterkeit rechts.) Sie geben ja zu, daß ein mit einem Makel behafteter Mann als Beamter angestellt werden kann. Auch wir erkennen die großen Verdienste des Dr. Schweninger an, aber wir tadeln die Art der Belohnung; wir bedauern, daß die Energie des Cultusministers durch den Ehrgeiz dieses Mannes zu Falle gekommen ist. Eine Rehabilitation hat sich ruhig und still zu vollziehen. Die gegenwärtige Rehabilitation ist eine Ungeschicklichkeit und eine Unschicklichkeit größter Art. Wir stimmen gegen diese Position und protestiren gegen den Protectionismus, der in dieser Ernennung sich ausspricht. (Lebhafter Beifall links, Zischen rechts.)

Abg. Graf (nat.-lib.): Wie würde es aufgenommen sein, wenn die damalige reactionäre Kammer die Berufung Virchows verweigert hätte?

Abg. Hobrecht (nat.-lib.): Die Abstimmung der Nationalliberalen solle weder ein placet noch ein non placet bedeuten. Das Haus könne Nein sagen, wenn die Ausgabe nicht ersprießlich sei. Ein solcher Fall liege nicht vor, darum sagten seine Freunde Ja!

Berlin, 26. Februar. Nach unserem △-Correspondenten bestätigt es sich, daß demnächst dem Landtage ein **Nothstandsgesetz für Westpreußen**, d. h. Unterstützung der durch Weichselüberschwemmung Geschädigten, zugehen wird. Dasselbe schließe sich den ähnlichen Vorlagen von früher an. Die Geschädigten erhalten theils einmalige Geldunterstützungen, theils Vorschüsse zu ländlichen Anlagen mit der Pflicht der Rückerstattung. An der Zustimmung des Landtages ist nicht zu zweifeln.

— Der **Reichskanzler** verweilte gestern eine Stunde bei dem Kaiser, und zwar, wie unser △-Correspondent meldet, vermuthlich wegen der braunschweigischen Frage. Der Erbgroßherzog von Oldenburg ist nach seiner Rückkunft von Gmunden von dem Kaiser und dem Kronprinzen empfangen worden. Gleichzeitig mit ihm war der braunschweigische Minister Graf Görz berufen worden, der auch mit dem Fürsten Bismarck conferirte.

— In der heutigen Schlußsitzung der **Congo-Conferenz** sprach Fürst Bismarck in der Eröffnungsrede seine Befriedigung über die erzielte Einigung aus und gab sodann ein Resumé über die einzelnen Punkte des nunmehr durchgeführten Conferenz-Programmes; er zollte insbesondere Anerkennung dem versöhnlichen Geiste, in welchem die Verhandlungen geführt wurden, und bezeichnete den neuen Congostaat als eine der werthvollsten Stützen für den Bestand des Werkes der Conferenz. Zuletzt sprach er Namens des Kaisers Dank an alle Bevollmächtigten aus. Namens der Bevollmächtigten dankte Graf Launay, indem er die großen Verdienste des Fürsten Bismarck um den Erfolg der Conferenz hervorhob. Alsdann theilte Fürst Bismarck mit, daß die internationale Congogesellschaft den Beschlüssen der Conferenz beigetreten und daß die Schriftstücke von dem Bevollmächtigten, Oberst Strauch, unterschrieben seien. Hierauf wurden 14 Vertragsdocumente unterschrieben. Nach dem Schlusse der Conferenz wurde der inzwischen erschienene Oberst Strauch allseitig beglückwünscht. Der König von Belgien richtete einen Brief an den Fürsten Bismarck, worin er ihm seinen Dank ausspricht für die großen Dienste, welche er durch die Einberufung der Conferenz der Civilisation in Afrika geleistet habe.

Wien, 26. Februar. Einem Telegramm der „Post“ zufolge hat sich die österreichische und ungarische Regierung heute geeinigt, die Zölle auf Getreide, Mehl und Malz entsprechend dem neuen deutschen Zolltarif zu erhöhen, auch mehrere Industrieartikel mit namhaft höheren Zöllen zu belegen.

Paris, 26. Februar. Einer Meldung aus Shanghai zufolge nimmt Admiral Courbet in der Nähe von Shanghai Stellung, um die Ausfuhr von Reis auf dem Seewege zu hindern.

Petersburg, 26. Februar. Fürst Dondukoff-Korsakoff, der Gouverneur des Kaukasus, suchte um die Genehmigung zur Absendung einer wissenschaftlichen Expedition nach dem russischen Turkmenengebiete und den daran grenzenden Theilen der persischen Provinz Chorassan nach.

Newyork, 26. Febr. Ein Schreiben Clevelands empfiehlt die Einstellung der Silberprägung; derselbe befürchtet, die fortgesetzte Silberprägung dürfte eine finanzielle Krisis herbeiführen. Dem „World“ zufolge sind folgende Cabinetsernennungen beschlossen: Bayard Auswärtiges, Manning Finanzen, Lamar Inneres, Garland Justiz, Villas Post.

Kairo, 25. Febr. Die Abtheilung des Generals Brackenbury ist am 21. d. etwa 40 Meilen von Abu Hamed eingetroffen und hat die Stelle passirt, an welcher Oberst Stewart ermordet worden war. Daselbst wurden Visitenkarten des Obersten Stewart und verschiedene Papiere der Consuln Herbin und Power gefunden. General Brackenbury ließ das Besitzthum des Hauptanstifters des Mordes zerstören.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

London, 25. Februar. Die Prinzessin Ludwig Battenberg ist zu Windsor von einer Prinzessin entbunden worden.

Paris, 25. Februar. Als der Handelsminister Rouvier heute aus der Sitzung der Deputirtenkammer kam, gab ihm ein Individuum zwei heftige Faustschläge. Der Minister brachte den Angreifer zu Fall. Derselbe ist ein entfernter Verwandter des Ministers und verfolgte diesen seit längerer Zeit mit Gesuchen um Anstellung und Geld. Er wurde verhaftet.

Der Munizipalrath von Paris nahm heute mit 52 gegen 2 Stimmen einen Antrag an, in welchem die Colonialpolitik der Regierung getadelt wird.

Nach einem Telegramm der „Agence Havas“ aus Shanghai von heute ging daselbst das Gerücht, daß Admiral Courbet die Insel Pu-tu, im Osten von Chusan, besetzt habe und sodann nach Formosa zurückgekehrt sei.

Rom, 25. Februar. Die Deputirtenkammer nahm heute den Artikel 1 des Gesetzentwurfes betreffend die Genehmigung des Vertrages über den Betrieb des Mittelmeer-Bahnnetzes an und begann die Berathung des Vertrages mit der Gesellschaft für den Betrieb des Adriatischen Bahnnetzes.

Der Bericht der Dampfercommission.

Der von dem freisinnigen Abgeordneten Broemel erstattete Bericht der Commission des Reichstags über das Postdampfergesetz umfaßt, die Anlagen abgerechnet, 43 Druckseiten. Mit besonderer Ausführlichkeit ist die allgemeine informatorische Besprechung der einzelnen Linien behandelt; dieselbe umfaßt allein 31 Druckseiten und enthält ein sehr reichhaltiges Material zur Beurtheilung der Vorlage.

Der Bericht spiegelt die Wandlungen, welchen die Auffassung der Vertreter der Regierungen bezüglich der Frage, ob die Dampfer Rotterdam oder Antwerpen anlaufen sollen, unterlegen ist, mit großer Treue wieder. Das eine Mal wird die Frage, ob Rotterdam oder Antwerpen, als eine offene hingestellt, das Interesse West- und Süddeutschlands aber anerkannt. Ein anderes Mal wird erklärt, das Zustandekommen des Gesetzes werde wesentlich erschwert, wenn Rotternam oder Antwerpen in das Gesetz aufgenommen würde. So tiefgehende Dampfer würden Rotterdam gar nicht anlaufen können. Schließlich wurde auf betreiben der Regierung Rotterdam bezw. Antwerpen gestrichen.

Die Aufnahme Triest's wurde — trotz der Anführung desselben als eventueller Ausgangshafen der Mittelmeerlinie — als unannehmbar bezeichnet, obgleich vorher erklärt worden, zwischen Triest und Genua sei die Wahl noch nicht getroffen. Die Zweiglinie sei für deutsche Waaren überhaupt nicht benutzbar.

In der 2. Lesung wurde der für die Plenarberathung wieder angekündigte Antrag, unter die Submissionsbedingungen aufzunehmen: „Der Unternehmer ist verpflichtet, entweder in Rotterdam oder Antwerpen bei den Hin- und Rückfahrten der subventionirten Hauptlinien anzulegen oder die in Rotterdam und Antwerpen zur Verladung gestellten Kisten, wie ab Bremen oder Hamburg zu verfrachten resp. dorthin zu liefern“, gegen 5 Stimmen abgelehnt. Wenn das Gesetz ohne diese Bestimmung für „unannehmbar“, d. h. für die Antragsteller, erklärt werden soll, so ist das offenbar ein etwas gewagtes Experiment.

In der ersten Lesung wurden die afrikanische Linie, die Zweiglinie nach Samoa und die Mittelmeerlinie gestrichen; in der 2. Lesung, in der die Wiederaufnahme der afrikanischen nicht aber diejenige der somoanischen Zweiglinie beantragt war, wurde die ostasiatische Linie mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen, dagegen die Hauptlinie nach dem Festlande Australien einstimmig gestrichen und zwar, weil, wie der Bericht constatirt, mehrere Mitglieder nicht als principielle Gegner, sondern aus verschiedenen anderen Gründen gegen die australische Linie gestimmt hatten.

So entstand der „Torso“, der vor der Schlußabstimmung von den Freunden der Vorlage für „unannehmbar“ erklärt und mit 14 gegen 7 Stimmen abgelehnt wurde. „Der Commission, so schließt der Bericht, bleibt bei diesem Ergebniß nichts übrig, als dem Reichstage den vorstehenden Bericht über ihre Berathungen ohne jeden Antrag zu unterbreiten.“

Grundlage der 2. Berathung im Plenum ist demnach die Regierungsvorlage.

Weiße Männer — schwarze Frauen.

Aus den westafrikanischen Colonien.

Der Specialberichterstatter der „K. Z.“ schreibt aus Ague im November 1884.

Ein durchaus nicht unbedeutender Theil der für längere Zeit hier lebenden Kaufleute ist nach Landesbrauch mit eingebornen Frauen verheirathet; blos den Angestellten einer einzigen mit der Mission in Verbindung stehenden Firma ist dies ausdrücklich untersagt. Das Heirathen ist hier, wie allenthalben unter Negern, eine Geld- und Geschäftssache. An die ihre Töchter anbietenden Eltern wird für Jungfrauen ein Geschenk von 16 Dollars in Geld und 6 bis 8 Dollars in Waaren gemacht, sodaß also der Besitz einer Jungfrau auf etwa 100 Mk. zu stehen kommt. Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten, wenn man dieselben so nennen darf, versammelt sich die ganze Familie der jungen Frau, um die sogenannten „Customs“ zu begehen, die in Tanzen und übermäßigem Genuß von Bier und Rum bestehen. Das Verhältniß der weißen Kaufleute zu ihren schwarzen Frauen ist in den Augen des Volkes ein vollkommen legitimes ohne jeden entehrenden Beigeschmack. Diese Frauen sind keine bezahlten Dirnen, sondern gehören durchweg den ersten Familien des Landes an. Außer dem geringen an die Eltern bezahlten Kaufpreis braucht der weiße Mann nur in mäßiger Weise für den Unterhalt seiner schwarzen Frau zu sorgen. Wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß die bessere Behandlung, die im Gegensatz zu allen übrigen Weibern den Frauen der Weißen zu Theil wird, dabei ihre Rolle spielt, so gilt es unter den Eingebornen doch auch in jeder übrigen Hinsicht als Ehre, die Frau eines Europäers zu sein. Diesem Ideengang entsprechend zeigt man an der Sklavenküste eine große Vorliebe für die in der Gestalt von Mulatten sich darstellende Verbesserung der Rasse, während man im Kamerungebiet gerade umgekehrt auf reine Rasse sieht und alle neugebornen Mischlinge tödtet.

Die schwarzen Frauen wohnen nicht bei ihren weißen Ehegatten, sondern gehen jeden Morgen in einer Kleidung, die sich durch verhältnißmäßigen Luxus von der ihrer Mitschwestern unterscheidet, in ihr Dorf zurück, um erst Abends wieder zur Factorei zu kommen. Die Weißen pflegen mit ihren schwarzen Frauen bloß dann gemeinsam zu speisen, wenn sie fieberkrank sind und sich von denselben verpflegen lassen.

Die Kleidung der von den Weißen Auserwählten ist diejenige der übrigen jungen Frauen, ausgenommen, daß zu dem kurzen Hüftentuch noch ein anderes toga-ähnliches, beim Ausgehen über die eine Schulter geschlagenes Gewand hinzukommt. Perlen und sonstiger Schmuck umgeben Nacken und Handgelenke. Auch möge man nicht glauben, daß dürftige Kleidung in allen Fällen die Toilettekosten auf das geringste Maß herabsetze; ich habe Mädchen gesehen, die nichts weiter als eine um die Hüften gewundene Schnur Korallen und Perlen trugen und deren Tracht dennoch kostspieliger war als das eleganteste, mit echten Spitzen besetzte Seidenkleid. Der Frisur ihres kurzgeschorenen Haares und der Pflege des Mundes widmen die schwarzen Frauen eine besondere Sorgfalt; sie haben fast stets einen stabartigen Zahnstocher aus einer gewissen Holzart, die gleichzeitig als Zahnbürste und als Zahnpasta dient, zur Hand und verwenden zehnmal mehr Zeit auf die Pflege ihrer Zähne, als ein Europäer dies thun würde. Leute aus dem niedern Volk reiben sich wohl ab und zu den Körper mit Palmöl ein, die Vornehmern aber und namentlich die Frauen der Europäer mit wohlriechender Salbe und Sandelholz. Ihr nackter Oberkörper sieht dann häufig so aus, als ob er mit Kreide beschmiert wäre.

In Bezug auf gutes und schlechtes, hübsches und häßliches Aussehen herrscht unter Negern fast noch eine größere Verschiedenheit als unter Europäern. Dem Neuankommenden mißfällt die ganze Rasse, aber nach und nach findet er Figuren und Gesichtszüge heraus, die gar nicht so übel sind. Ich habe manche Photographien mit den Bildnissen europäischer Kaufleute und ihrer eingeborenen Gefährtinnen gesehen. Letztere erscheinen aber auf allen diesen Bildnissen weit unvortheilhafter als in Wirklichkeit. Für besonders hübsch gelten die einer gut beanlagten und nicht schlecht entwickelten Rasse angehörigen Togo- und Povo-Mädchen.

Die Geistes- und Charakterbildung der schwarzen Lebensgefährtinnen ist nicht so vernachlässigt, als man denken sollte; während sie sich anfänglich wie wilde Tigerkatzen geberden, besänftigt sich allmählich ihr Nervensystem, und es tritt eine natürliche Anlage zu harmlosem Scherz hervor, die den von der Geschäftsarbeit ausruhenden Weißen manche heitere Stunde bereitet. Da die schwarzen Frauen nicht englisch sprechen, so sind ihre Gatten gezwungen, sich mit der Togo- und Povo-Sprache zu beschäftigen, die sie im Verkehr mit ihren Frauen am leichtesten und angenehmsten erlernen, um sie dann später im Geschäft auch auf nutzenbringende Art anzuwenden.

Als ich einmal einen Kaufmann, der sogar eifersüchtig, sehr eifersüchtig auf seine schwarze Gefährtin war, fragte, wie er denn mit einem Wesen leben könne, das an Geistes- und Herzensbildung so tief unter ihm stehe, erwiderte er: Bringt es nicht die Gewohnheit mit sich, daß man einen treuen, anhänglichen Hund zu lieben beginnt? Und anhänglich, wenn auch nicht immer treu sind diese Frauen. Als ich das letzte Mal fieberkrank war, hat dieses arme Geschöpf fünf Nächte hindurch schlaflos an meinem Lager gesessen, zeitweise unterstützt von dem Hauptmann meiner Kru-Jungen, und als es endlich wieder frei in meinem Kopfe wurde, da war das erste Gefühl, dessen ich mir bewußt wurde, daß eine zitternde Hand liebevoll über meine mit Schweiß bedeckte Stirne strich.

Z Luxus-Industrie in Berlin.

Karl Müller u. Comp.

Immer noch mehrt sich die Zahl der Magazinhäuser und Waarenbazare, die seit einigen Jahren in der Kaiserstadt, besonders in dem Straßennetze der Friedrichstadt, entstanden sind. Ihrer Mehrzahl nach bilden sie Stapel von Waaren aller Art, die nach Specialitäten geordnet, in allen Etagen des Baues untergebracht oder vielmehr zum Verkauf ausgelegt sind. Aber dabei ist der industriöse Sinn nicht stehen geblieben. Einzelne Fabrikanten und Händler bilden aus dem Verkaufsmaterial Ensembles, die zu geschlossenen Bildern componirt sind und auf diese Weise dem Besucher hohes künstlerisches Interesse abnöthigen, zugleich seinen Geschmack bilden, indem sie ihm künstlerisch geordnete, harmonisch getönte Stimmungsbilder, bis in die kleinste Einzelheit ausgeführt, vorführen. Auf rein praktischem Gebiete hat damit Cohn in seiner Musterküche den Anfang gemacht. Das denkbar höchste und vollendetste erreicht dagegen die Luxus-Industrie von Müller u. Comp., Friedrichstraße 77. Es sind uns wenige Ausstellungen bekannt, die reizvolleres bieten, als der Inhalt dieses einen Hauses.

Das Geschäft besitzt verschiedene Ateliers und Fabriken, die beschäftigt werden mit dem Bau von Luxusmöbeln, mit Tapezieren, Decoriren, Malerei, kurz mit allem, was zur Ausstattung einer Wohnung erforderlich ist. Es nimmt Aufträge zu derartigen Ausstattungen an und componirt diese in die Räume, von denen man ihm Plan und Zeichnung einsendet; es fertigt und verkauft natürlich ebenfalls Einzelstücke zu Wohnungseinrichtungen. Doch das ist für uns die rein geschäftliche Nebensache, die wir hier nur berühren, um die Basis anzudeuten, auf der diese Luxusindustrie beruht. Das Haus, in dem sie ihre Werke vor uns aufbaut, enthält 4 oder 5 Stockwerke, durch Treppen verbunden, die nicht nur Nothbehelfe, sondern in das Ganze hineincomponirt und demgemäß ausgestattet sind. Jede Etage nun bildet eine stilvoll eingerichtete und ausgestattete Wohnung, hier für einen vornehmen Junggesellen, daneben vielleicht für eine anspruchsvolle Künstlerin, im ersten Stock eine Flucht von Gesellschaftsräumen, darüber eine elegante Wohnung von 7 Zimmern, dann bürgerlich ausgestattete Räume feiner, einfacher, schlichter von Stockwerk zu Stockwerk, immer aber ausgesucht geschmackvoll und in harmonischer Behaglichkeit zusammenstimmend. Es hat uns hohen Genuß gewährt, diese Stockwerke zu durchwandern, besondere Befriedigung auch deshalb, daß unser Berlin derartiges mustergiltig besitzt und damit die Gelegenheit, den Geschmack auf diesem Gebiete an den besten Vorbildern zu entwickeln. Solch ein Anblick nützt mehr als alles Studiren in Mappen, Büchern und Ausstellungen.

Die Parterrewohnung des vornehmen Garçon

Warum theilte General Wolseley sein Heer?

Das neue ägyptische Blaubuch enthält nachstehende Depesche Lord Wolseley's, datirt: Korti, 12. Januar.

„Am 31. ult. erhielt ich, wie bereits gemeldet, ein winziges Stückchen Papier von General Gordon, welches nur diese Worte enthielt: „Khartum in Ordnung 14. 12. 84. C. G. Gordon."

Es war für mich eine Quelle herzlichen Bedauerns, daß ich diesen Ort nicht an einem früheren Datum erreichte. Mein Vorrücken wurde durch die Schwierigkeit verzögert, Vorräthe, welche an diesem Orte, welcher 1400 Meilen (den Fluß aufwärts gerechnet) vom Meere entfernt ist, in genügender Menge einzusammeln, um ein Vorrücken in die Nähe einer belagerten Garnison zu rechtfertigen, welche großen Mangel an Nahrungsmitteln hat, wo alle umliegenden Districte brach gelegt sind und wo selbst die belagernde Armee Schwierigkeiten findet sich zu verproviantiren.

Ich hatte es stets für möglich gehalten, daß bei meiner Ankunft hier ich genöthigt sein dürfte, über diesen Punkt hinaus in zwei Colonnen zu operiren, deren eine fortfahren würde den Fluß hinauf in unseren in England gebauten Booten zu avanciren, während die andere schnell durch die Wüste nach Metammeh vorstoßen würde, und es war in der Absicht mir die Möglichkeit zu sichern durch die Wüste marschiren zu können, daß ich in meinem Briefe, datirt vom 11. September letzten Jahres, die Formation einer aus auserlesenen Truppen bestehenden und unter vorsichtig gewählten Offizieren befindlichen Kameelbrigade vorschlug. . . Als ich hier ankam, hatte ich mich zu entscheiden, ob ich meine ganzen Streitkräfte zusammenhalten und dem Nilthale entlang bis nach Khartum vorrücken sollte, oder ob ich sie in zwei Colonnen, deren eine dem Fluß zu folgen und die andere rasch nach Metammeh vorzustoßen haben würde, theilen sollte.

Wäre meine Zeit nicht beschränkt, so würde die erstere Maßregel bei weitem die annehmbarste und sicherste sein und das beste Resultat sichern; doch ich weiß, daß General Gordon durch Nahrungsnoth bedrängt wird, und die heiße Jahreszeit, in welcher militärische Operationen in diesem Lande für die Gesundheit europäischer Soldaten gefährlich sind, ist nicht mehr weit entfernt. Deshalb entschloß ich mich zu der zuletzt erwähnten Maßnahme und entsandte den Brigade-General Sir Herbert Stewart am 30. ult., um die Gakdul-Brunnen, welche 100 Meilen von hier und etwa 76 Meilen von Metammeh entfernt sind, zu besetzen."

Es muß sehr fraglich erscheinen, ob es dem englischen Obergeneral hiermit gelungen ist, sich zu rechtfertigen und die Vorwürfe zurückzuweisen, die ihm wegen der Zersplitterung seiner Streitkräfte mit Recht gemacht werden. Warum, wird man fragen, wenn er die Zweitheilung für nöthig hielt, zersplitterte er sein Heer in drei Corps? Warum blieb er selbst unthätig in Korti, während Stewart nach Gubat gelangte? Nur deshalb etwa, weil der Telegraph von England nur bis Korti reicht?

Ferner aber, gab es keine andere Alternative als diejenige, die er sich stellte? Konnte er nicht mit der ganzen Armee von Korti direct nach Metammeh vorstoßen? Nachdem er einmal erkannt hatte, daß seine Zeit beschränkt, d. h., daß Gordon in großer Gefahr sei, wäre das doch das nächstliegende gewesen, und General Gordon selbst hatte ihm ein mahnendes „Verzettelt Eure Truppen nicht!" zugerufen!

Diese Fragen werden noch lebhafte Erörterungen hervorrufen. Der Ruhm des Siegers von Kabul und Tel el Kebir ist im Erbleichen und seine oben erwähnte Erklärung wird daran sicherlich nichts ändern.

Deutschland.

△ **Berlin,** 26. Februar. Wie schon telegraphisch mitgetheilt ist, hat der Reichskanzler dem Bundesrath den Antrag unterbreitet, den Prüfungszwang für die Zulassung als Schiffer für kleine Fahrt mit Hochseefischerei aufzuheben. In dem diesen Antrag begründenden Begleitschreiben heißt es: „Das Bedürfniß der Förderung dieses ertragreichen Gewerbes ist besonders dringend, weil bei dem unaufhaltsamen Rückgang der Segelschifffahrt die wirthschaftliche Lage der mit dem Betriebe derselben bisher beschäftigten Bevölkerung ernster Gefahr ausgesetzt sein würde, wenn es nicht gelänge, diesen Volkskreisen anderweite lohnende Beschäftigung auf See zu verschaffen. Es kommt hinzu, daß der sehr bedeutende Verbrauch des einheimischen Marktes an Fischen nur zu einem geringen Theil von deutschen Fischern geliefert wird. Während von Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Schweden und Norwegen aus Tausende von Hochseefischerei-Fahrzeugen den Reichthum der Fischgründe in allen Theilen der Nordsee ausbeuten und einer zahlreichen seetüchtigen Bevölkerung guten Erwerb schaffen, üben von deutschen Küsten aus nur etwa 14 Heringslugger von Emden aus die Hochseefischerei in kleiner Fahrt. So kommt es, daß weitaus der größte Theil des Bedarfs an Fischen für den einheimischen Markt von fremden Fischern geliefert wird. Beispielsweise betrug nach der amtlichen Statistik des Waarenverkehrs die Einfuhr allein von gesalzenen Heringen im Jahre 1883 867 977 Faß im Werthe von 37 Mark pro Faß. Von dieser Einfuhr im Gesammtwerthe von 32 Mill. Mark hat nach sachkundiger Schätzung deutsche Fischer kaum für eine halbe Million Mark geliefert, während der ganze Mehrbetrag, welcher ebensogut von deutschen Fischern hätte verdient werden können, an das Ausland gezahlt worden ist. Zur Förderung der deutschen Hochseefischerei ist es aber unter Anderem geboten, daß ihr der Wettbewerb mit dem Auslande nach Möglichkeit erleichtert wird. In dieser Beziehung kommt in erster Reihe in Betracht, daß in den Niederlanden von den Führern der Hochseefischereifahrzeuge ein Befähigungs-Nachweis nicht verlangt wird. Auch in Deutschland erscheint die Aufhebung des bestehenden Prüfungszwanges, soweit derselbe sich auf die Führer von Hochseefischereifahrzeugen in kleiner Fahrt erstreckt, nach dem Gutachten der technischen Commission für Seeschifffahrt nicht bedenklich, weil diese Fischerfahrzeuge regelmäßig zwischen einem bestimmten Hafen und den Fangplätzen eine feststehende Straße befahren, auf welcher sie ausschließlich mit Hilfe des Loths sich zurechtfinden können."

* **Berlin,** 26. Febr. Der Staatssecretär im Auswärtigen Amt, Graf Hatzfeldt, wird, wie ein Gerücht besagt, nach Ablauf seines gegenwärtigen Urlaubs nicht mehr sein Amt übernehmen. Als sein Nachfolger soll, wie bereits früher einmal verlautet, Graf Herbert v. Bismarck ausersehen sein.

* **Berlin,** 26. Febr. Wie es den Anschein hat, ist in den hiesigen preußischen Regierungskreisen der Vermuthung Raum, daß noch in dritter Lesung die Vermehrung der Lotterieloose beschlossen werden könnte, zu welchem Zwecke auch für die Vergrößerung der zur Zeit von der Lotterieverwaltung benutzten Räume in ihrem Amtshause Bedacht genommen werden müßte.

* Die österreichisch-ungarische Zollconferenz beschäftigt sich, einem Telegramm des „Hamb. C." zufolge, nach officieller Mittheilung damit, als Repressalie gegen den deutschen einen bedeutenden Zoll auf deutsches Mehl einzuführen, da in den letzten Jahren bedeutende Quantitäten von Mehl aus Deutschland in Oesterreich eingeführt wurden.

* Aus Brüssel wird gemeldet, daß das Ministerium die auswärtigen Mächte zu dem schon angekündigten, daselbst stattfindenden Schifffahrts-Congreß nunmehr auf diplomatischem Wege eingeladen hat.

* Von dem „Reichsboten" und dem „Hamb. Corr." wird die Behauptung aufrecht erhalten, daß der Journalist Katz, ein Oesterreicher von Geburt, aus Berlin ausgewiesen sei. Der Bescheid lautet, ebenso wie bei einem seiner Schicksalsgenossen Kohut, der in Berlin sich niedergelassen hat, dahin, daß er hier lästig gefallen sei.

* Zur **braunschweigischen Erbfolgefrage** brachte gestern die „Nat.-Ztg." u. a. die Mittheilung, „daß aus dem Schoße der europäischen Dynastien heraus, namentlich bei der mit dem Herzog von Cumberland näher verwandten, lebhafte Anstrengungen gemacht werden, um den Prätendenten zu einer Verständigung mit der preußischen und Reichsregierung zu bewegen und gleichzeitig bei der letzteren den Boden für eine solche Annäherung zu ebnen". Das genannte Blatt meldet nun, daß diese Angaben „von ausgezeichneter Seite" bestätigt werden, mit dem Hinzufügen, daß auch weibliche Hände sehr stark dabei betheiligt seien. Der Herzog von Cumberland selbst soll zwar dabei außer Frage bleiben, dagegen der Nachdruck auf der Berufung seines Sohnes ruhen. An dem Stand der Sache selbst hat sich indessen, wie wiederholt constatirt werden kann, nichts geändert.

* Als Curiosum sei noch mitgetheilt, daß in den letzten Tagen in Braunschweig das Gerücht ging, der Prinz von Altenburg, welcher sich mit der Tochter des Prinzen Friedrich Carl, der verwittweten Prinzessin Heinrich der Niederlande verlobt hat, wäre zum Regenten von Braunschweig ausersehen.

* Herrn Lüderitz, dem Besitzer von **Angra Pequena,** scheinen die Mittel zu fehlen, seine riesigen colonialen Territorien mit seinen eigenen Kräften nutzbar zu machen. Wir finden wenigstens in der „Br. Z." folgende Notiz aus Berlin: „Der hier anwesende Herr Lüderitz soll, wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, versuchen, zur Bewirthschaftung und Ausbeutung von Angra Pequena ein Kapital von einer Million Mark aufzunehmen."

Zu demselben Thema wird der „Fr. Z." geschrieben: „Zwischen dem Vorstand des Colonial-Vereins und Herrn Lüderitz haben in den jüngsten Tagen Verhandlungen finanzieller Natur stattgefunden. Es handelt sich darum, einen Betriebsfonds für die weitere Exploitirung von Angra Pequena zu beschaffen. Der Vorstand konnte die Ansprüche des Bremer Kaufherrn nur zum kleineren Theile befriedigen."

* Der bekannte Schweizer Afrika-Reisende Dr. C. Passavant schreibt **aus dem Kamerungebiete,** daß viele Mittheilungen des Polen Rogozinski unrichtig seien. Derselbe habe, als er am 1. Mai 1884 nach Kamerun kam, gar keine wissenschaftlichen Instrumente und literarischen Hilfsmittel besessen, könne daher auch nichts verloren haben. Aus Krakau seien ihm später Instrumente zugeschickt worden, aber erst nachdem er schon seine Excursionen im Kamerungebiete ausgeführt hatte. Es sei daher unbegreiflich, wie er die Lage der von ihm entdeckten Orte zuverlässig habe feststellen können. Auf Rogozinski's Karte findet sich beim Flusse Mungo die Bemerkung: Eliki Stromschnellen. Ende der Schiffbarkeit. Im September und Oktober hat nun ein 24 Meter langer Dampfer diese Stromschnellen, fast ohne sie gewahr zu werden, passirt und ist bis zu den Wasserfällen vorgedrungen. Das ist in derselben Jahreszeit geschehen, in welcher Rogozinski seine Reise ausgeführt hat. Der Ort Kumba mit 2000 Einwohnern existirt gar nicht. Was Rogozinski an den Karten von Comber und Grenfell geändert hat, sind Verschlechterungen, so zum Beispiel der gerade Ausfluß des Mungoflusses gegenüber King Bells Town, die Lage der Stadt Mungo. Von dem von ihm angeblich entdeckten Gebiete ist einzig richtig die Lage der Stadt Mukonje. Eine Karte des Mungoflusses bis zu den Fällen hat kürzlich Dr. Buchner aufgenommen. Seit dem Tode des Geologen Tomczek, des einzigen, welcher im Stande war, eine Expedition zu leiten, hatte Rogozinski nur noch einen Begleiter, welcher nur Polnisch versteht.

* Ende Dezember wurde in **Bagida,** nach der „Köln. Ztg.", von dem Clerk eines einheimischen Händlers die deutsche Reichsflagge heruntergerissen mit dem Bemerken, dieselbe sei auf Grund und Boden dieses Negers aufgepflanzt. Als die Flagge von den Togo-Häuptlingen wieder aufgezogen wurde, schoß der Clerk auf die Leute. Aehnliche Beleidigungen sind gegen deutsche Reichsangehörige vorgekommen; man erwartet deshalb sehnlichst die Kriegsschiffe, um die Schuldigen zu strafen.

Magdeburg, 25. Februar. Die Verlegung der nördlichen Festungswerke ist jetzt an maßgebender Stelle definitiv beschlossen. Es handelt sich nicht blos um Hinausschiebung der Wälle über Neustadt hinaus, sondern um Anlage von Forts, welche in großer Entfernung die Stadt umgeben sollen. Einen hervorragenden Befestigungspunkt dürfte der Felsenberg bei Dahlenwarsleben, etwa 10 Klm. von Magdeburg, abgeben. Es soll in der Absicht liegen, diesen Berg, sowie andere um Magdeburg liegende Erhöhungen mit Forts zu versehen und dadurch unseren Ort zu einem gesicherten Waffenplatz ersten Ranges zu machen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Februar. In Captua (Istrien) sind nach einem Telegramm des „B. T." ernste Unruhen ausgebrochen, weil der Gemeindevorstand die italienischen Aufschriften entfernen und durch kroatische ersetzen ließ. Es ist Militär dahin abgegangen.

Italien.

Rom, 25. Februar. Zur Concentrirung von Truppen und Kriegsvorrath ist, nach einem Telegramm der „Fr. Z.", in Catania, nachdem der Militär-Pulverthurm angefüllt ist, ein neues großes Munitionsmagazin hergerichtet worden. — Soll's etwa doch nach Tripolis gehen?

Rußland.

Petersburg, 25. Februar. Die gemeldete Entdeckung einer russischen nihilistischen Druckerei bei einem russischen Studenten in Dorpat hat in Folge aufgefundener Briefschaften mehrere Verhaftungen nach sich gezogen, darunter auch mehrere in hiesigen militärischen Kreisen. Ein Capitän eines hier garnisonirenden Regiments soll stark compromittirt sein.

* Der Zeitung „Shisn" wird mitgetheilt, in der Gouvernementsstadt Mohilew sei seitens der Behörden das Verbot ergangen, an öffentlichen Orten sich der polnischen Sprache zu bedienen. Außerdem seien alle in der Stadt lebenden Juden durch Unterschrift verpflichtet worden, sich im Verkehr unter einander des Gebrauchs der polnischen Sprache zu enthalten. Zuwiderhandelnde würden bestraft werden.

Amerika.

* In Washington herrscht allgemein die Ansicht, daß der Congreß in dieser Session nichts zur Einschränkung der Silberprägung thun werde. Eine von mehr als 100 demokratischen Mitgliedern unterzeichnete Bittschrift ist dem Präsidenten, Mr. Cleveland, übermittelt worden, in der er ersucht wird, sich in seiner Inaugurations-Adresse nicht als Gegner der Silberprägung zu verpflichten.

Aegypten.

Korti, 23. Febr. Eine Depesche Sir Evelyn Wood's, datirt von Gakdul, meldet, daß Alles dort ruhig ist. Die Rebellen bei Abu Klea sind augenscheinlich nicht geneigt, ihre neulichen Angriffe auf die britischen Truppen zu wiederholen, da sie nicht wagen, angesichts des beherrschenden befestigten Postens, welcher von General Buller errichtet wurde und von einer Abtheilung des kgl. irischen Regiments vertheidigt wird, vorzurücken. Die Depesche fügt hinzu, daß sieben der Leute des Mahdi, die früher zu der Armee Hicks Paschas gehörten, sich ergeben haben. Sie sagen aus, daß der Mahdi aufgebrochen war, um den Nil hinab nach Metammeh zu marschiren, jedoch hierauf wieder umkehrte.

Das englische Blaubuch über Kamerun.

Aus London, 25. Februar, wird telegraphisch gemeldet:

Das heute ebenfalls veröffentlichte Blaubuch über Kamerun enthält eine Depesche des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an den Grafen Münster vom 5. Februar 1885 und die Antwort Lord Granville's auf dieselbe.

In der ersteren wird auf Grund der Berichte des Contre-Admirals Knorr Klage gegen das Verhalten des englischen Consuls Hewett, des Viceconsuls Buchan und des Commandeurs des englischen Kriegsschiffs „Rapid" nach der Verkündigung des deutschen Protectorates über Kamerun erhoben. Fürst Bismarck bittet, daß dem Viceconsul Buchan eröffnet werde, es könne ihm die fernere Ausübung von consularischen Functionen im Kamerungebiete nicht gestattet werden; ferner, daß die britischen Beamten und Marine-Offiziere an die ihnen obliegenden Verpflichtungen in ihrem Verhalten officiell erinnert werden und daß insbesondere dem Consul Hewett und dem Commandeur des „Rapid" zu verstehen gegeben werde, wie weit ihr Verhalten mit diesen Verpflichtungen unvereinbar gewesen sei.

Schließlich wird hervorgehoben, daß die deutsche Regierung bereit sei, auf den Vorschlag Lord Granville's einzugehen und Verhandlungen zur Festsetzung der Grenze der beiderseitigen Gebiete anzuknüpfen; er, der Reichskanzler, erblicke in dem Vorschlage den Beginn einer Politik, welche die Entwickelung der deutschen Colonialbestrebungen in wohlwollenderem Geiste als bisher auffassen werde.

Lord Granville sucht in seiner Antwort vom 21. Februar d. J. die englischen Beamten mit dem Hinweise darauf zu vertheidigen, daß keine Beweise für die Anschuldigungen gegen den Viceconsul Buchan vorgebracht seien. Ein permanenter Vice-Consul, Blair, sei jedoch jetzt für das Kamerungebiet ernannt worden. Lord Granville schließt mit der Erklärung, der englischen Regierung sei bisher nichts von einer Theilnahme englischer Kaufleute und Missionäre an den jüngsten Feindseligkeiten im Kamerungebiete bekannt; wohl aber seien ihr Reclamationen wegen des durch die deutsche Action von englischen Unterthanen erlittenen Schadens zugegangen.

Danzig, 27. Februar.

* **[Von der Weichsel.]** Nach Telegrammen aus Graudenz und Marienwerder von gestern Nachmittag 3½ Uhr, deren Inhalt nur noch in einem Theile der gestrigen Abend-Ausgabe mitgetheilt werden konnte, hat sich vorgestern Abend unterhalb Graudenz eine nicht ungefährliche Eisstopfung gebildet. Nach etwa 6stündigem gedrängten Eisgange kam vorgestern Abend bei Graudenz das Eis wieder zum Stehen und das Wasser stieg erheblich, was auf eine starke Eisversetzung schließen läßt. Nachdem der Wasserstand dann gestern Vormittag die Höhe von 5 Metern erreicht hatte, kamen die Eismassen wieder in Bewegung und der langsam sinkende Wasserstand bewies, daß die Stopfung durchlässig geworden war. Da bei Abgang des Telegramms bei Kurzebrack (Marienwerder) der Wasserstand nur von 2,17 auf 2,70 Meter gewachsen war und dort schwaches Eistreiben herrschte, so muß um diese Zeit die Stopfung sich noch nicht völlig gelöst haben.

* **[Danziger Privat-Actien-Bank.]** Der Verwaltungsrath beschloß in der gestern Nachmittags stattgehabten Sitzung, die Dividende für das Geschäftsjahr 1884 auf 8 Procent festzusetzen und für schwebende Engagements, welche zum Theil aus dem Anfange dieses Jahres herrühren, 50 000 Mk. in Separat-Reserve zu stellen.

---

hat dieser fast gänzlich mit alten Stücken angefüllt. Da steht ein altdeutscher Schrank mit Perlmuttereinlagen, da verbreiten persische Teppiche und Decken behagliche Stimmung, da stellt der Sammler Ankäufe aus Japan und China an hervorragendem Platze auf. Am meisten interessiren uns diejenigen alten Prachtmöbel, die in den Ateliers des Hauses aus vorhandenen Füllungen, Leisten, Einzelstücken neu zusammengesetzt und ergänzt sind. Truhen, Holztäfelungen, Reste kostbarer Holzarbeiten sind verwendet worden, um daraus stilvolle altdeutsche Möbel zu bilden. Was dazu fehlt, hat der Tischler so treu nach dem vorhandenen ergänzt, daß man das Neue von dem Alten nicht zu unterscheiden vermag, weder die Holzbildhauerei noch die eigentliche Tischlerarbeit. Besser verstehen dies sogar die Münchener Kunsttischler, z. B. Meister Nürnberg, nicht. Ein altes Speisezimmer bildet den Mittelpunkt dieser Wohnung. Hohe Holztäfelung an den Wänden, ein massiver Tisch, wundervolle Candelaber aus Schmiedeeisen sind die Hauptstücke der Einrichtung, in der sich jedoch auch alle die tausend Kleinigkeiten finden, die der vornehme Junggeselle noch weit mehr in seiner Wohnung liebt als der Hausvater.

An diese Räume schließt sich ein kokettes Roccoco-Boudoir, leicht, üppig, graziös, ganz in dem tändelnden Geschmack der Puderzeit gestaltet. Neben der schweren, ernsten deutschen Renaissance nimmt sich dieses Gemach, vielleicht zum Empfange liebenswürdiger Besuche gedacht, ungemein lachend aus. Auch hier eint altes sich mit neuem auf glücklichste Weise zu harmonischem Eindruck.

An den Wänden der Treppe zum Oberstock hängen alte Gobelins, da lehnt ein mittelalterliches Bildhauerwappen, da ziert und verdeckt manch altes Schmuckstück die Geländer der Stiege. Im ersten Stock sind es die geschlossenen, intim zusammenstimmenden Etablissements einer Reihe vornehmer, im Roccocogeschmack ausgestatteter Zimmer und Salons. Commoden, stark geschweift, mit Beschlägen aus geschnittener Bronze, ein altes, prachtvoll ornamentirtes Claviergehäuse, Polstermöbel mit schweren französischen und deutschen Seidenstoffen, Brokaten, Damasten, broschirter Seide bezogen, gruppiren sich hier zu reichster Wirkung. In diesen Räumen sehen wir nur Stücke, alte wie neue, ersten Ranges, jedes ein Kunstwerk an sich, jedes ein Muster in Stil und Ausführung. Natürlich werden diese Etablissements nur reichen Liebhabern zugänglich sein, aber in diesem Stockwerk will man eben zeigen, was die heimische Luxusindustrie höchstes zu leisten vermag.

Eine Treppe höher umfängt uns wieder die Renaissance in zwar gewählten und ungemein geschmackvollen Leistungen, doch aber nicht so herausfordernd kostbar und prachtvoll. Auf den Tischen breiten sich goldgestickte maurische Decken, die Sitzmöbel sind mit orientalischen Eseltaschen gepolstert, die Zimmerdecken in Holzimitation gemalt. Das eine Zimmer fanden wir leer. Es hatte ein Schlafzimmer im Geschmack Empire enthalten, das ganz und gar nach Petersburg verkauft worden ist. Denn alle diese Einrichtungen und Etablissements sind Verkaufswaare; wenn wir die erforderlichen Mittel aufwenden, so giebt man uns jedes beliebige Zimmer mit nach Hause. Daran schließen sich wieder Roccocozimmer, die Möbel mit Bezügen aus Goldbrokat. Sehr praktisch sehen wir in diesen Räumen einige kostbare Roccocobügelröcke angewendet, die man zu Möbelbezügen zerschnitten hat. Ebenso sind in einem andern Raume die gemalten und verbleiten Fenster aus alten Stücken hergestellt, denen die Glaser des Geschäftes durch Ergänzung von neuen farbigen und geschliffenen Gläsern eine trefflich stimmende Umgebung geschaffen haben. Jeder Raum gestaltet sich hier zu einem Sonnenbild mit eingehender Charakteristik des Zeitgeschmacks. So blicken wir aus dem Roccocosalon in ein Zimmer aus der Barokzeit Ludwigs XIV. mit breiten, schweren, hochlehnigen Polstermöbeln, die Bezüge, Draperien, Vorhänge in Stoffen von den feinsten Abtönungen von Oliv und Bronze gehalten; dort steht ein sehr schöner Nähtisch getreu in dem hier herrschenden Zeitgeschmack ausgeführt. Das erscheint uns das anziehendste in dem Innern des Hauses Müller, daß alle entwerfenden und ausführenden Kräfte jeden der verschiedenen Räume getreu im Geiste der Zeit componirt haben, ohne immer vorhandene Ausstattungen alter Schlösser sklavisch nachzubilden. Der Reichthum an gestaltender Kraft, an schöpferischer Phantasie überrascht uns hier um so mehr, als unsere deutschen Kunstarbeiter sich diesen Besitz erst spät erworben haben, und auch deshalb, weil sie denselben, wie wir hier sehen, immer streng in den Zügel einer bestimmten Stilrichtung nehmen. Speciell auf diesen Gebieten ist vielleicht noch nirgends besser und erfolgreicher gearbeitet worden. Und auch, daß wir reich genug geworden sind, um so etwas bezahlen zu können, gewährt Befriedigung.

Einfacher, aber immer noch sehr stattlich für die Verhältnisse bürgerlicher Wohlhabenheit sind die Zimmerreihen des höheren Stockwerks eingerichtet. Statt Damast und Brokat sehen wir hier jene unübertrefflichen Elsässer Cretonnes zu Polsterungen verwendet, mit rauhem Grund, auf dem Blumensträuße sich kräftig, farbenglänzend hervorheben, die nirgend sonst gediegener und geschmackvoller fabricirt werden als in Mühlhausen. Noch 1870 klagten die Fabrikanten dort, daß sie genöthigt sein würden, ihre Fabrikation auf geringere Qualitäten einschränken zu müssen, weil den deutschen Abnehmern die Preise der vorzüglichsten zu hoch seien. Das haben wir bald nachgeholt; heute verbrauchen unsere eleganten Polstermöbel die allervornehmsten Sorten. Die Stühle und Tische mit Holzwerk in mattem Bronzeton gehalten, dazu die tausend kleinen Wichtigkeiten, die das spielerische Roccoco nicht entbehren mag, und wir haben eine reizende Wohnung von bürgerlicher, zwar anspruchsloser aber geschmackvoller Eleganz. Wir lernen in diesem Hause manches uns früher unbekannte. Als „Dresdener Roccocofacon" bezeichnet der Hausherr die Ausstattung einer letzten Zimmerflucht. Diese Dresdener Facon ist etwas neuer als jene berühmtere, kostbarere französische; alle Details tragen zwar die Formen des Puderstils, aber sie sind einfacher behandelt, nicht mit Anwendung der vollen Kunstfertigkeit gearbeitet, geringer, wenn auch für unsere Ansprüche immer noch ungemein reich ausgestattet. In den obersten Räumen lagern diejenigen Stücke, die wie Matratzen, einfache Möbel die schlichte Verkaufswaare des Hauses bilden, sowie einzelne bereits vollendete Prachtstücke, die später in die unteren Räume eingeordnet werden.

Es gehört dieses Haus Müller u. Comp. zu den interessantesten Etablissements der Hauptstadt. Zunächst deshalb, weil alle die Einzelstücke aus den Ateliers desselben hervorgegangen sind, die Arbeiten der Tischler, der Tapezierer, die prachtvollen Oefen und Kamine, alle Kunstschlosserei, alles überhaupt, was zur Ausstellung einer Luxuswohnung gehört und zwar jedes Einzelne als ein Meisterstück. Den Besitzern konnte es aber in erster Linie nicht darauf ankommen, die Leistungen ihrer Ateliers zu zeigen; sie wollten dem Publikum geschmackvolle Zimmer aller Formen, in jeder Geschmacksrichtung vorführen. Da haben denn persische Teppiche, dickgestickte maurische Decken, meißner Porzellane, japanische und chinesische Arbeiten und eine Menge anderer fremder kunstschöner Gegenstände helfen müssen, da nimmt man gern das alte Kunstgut aller Geschmacksperioden hinzu, benutzt, ergänzt, ändert, um es der Gesammteinrichtung harmonisch einzufügen. So finden wir jetzt in allen Stockwerken, in allen Gruppen von Räumen geschlossene Etablissements, in denen sich alles wohl zusammenfügt, keins das andere stört; wir finden, was sonst kaum in Sammlungen und auf Ausstellungen erreicht wird, eine Reihe gelungener Einzelbilder, deren jedes ein fester Rahmen umschließt.

Wir haben keine Ahnung davon gehabt, daß Berlin bereits genügend herangereift und entwickelt ist, um eine solche Schöpfung möglich zu machen. Es dürfte in Deutschland nirgends, in den Hauptstädten anderer Länder kaum eine ähnliche zu finden sein. Denn wenn auch Luxus, Geschmack und die Zahlungsfähigkeit der Kundschaft in Paris oder London größer sein mag, so fehlt dort den Entwerfern und Arbeitern dafür der Sinn der Objectivität, der unsere Landsleute auszeichnet, die Fähigkeit, sich in bestimmte Formengesetze fest hineinzudenken und unter ihrer strengen Herrschaft zu schaffen. Der Deutsche kann, wenn er die erforderliche Bildung besitzt, gothische, deutsche, französische, italienische Renaissance, Barock, Roccoco, Empire entwerfen in unbedingter Unterordnung, der Franzose hält da seine lebhafte, selbstschöpferische Phantasie niemals im Zügel, er macht alles ein bischen anders, alles ein bischen modern, ein bischen pariserisch. Der Inhalt des Hauses Müller u. Co. bekundet zuerst die Superiorität der deutschen künstlerischen Luxusindustrie über die französische auf einem wichtigen Specialgebiet.

— * [Corvette „Luise".] Die jetzt für die Ueberfahrt nach Kiel an der hiesigen Kaiserl. Werft in der Ausrüstung begriffene Glattdeck-Corvette „Luise" wird voraussichtlich in den ersten Tagen nächster Woche, möglicherweise schon am Montag, nach Kiel in See gehen.

* [Armen-Unterstützungsverein.] In der gestern Nachmittags abgehaltenen General-Versammlung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn A. Schirmacher der Jahresbericht pro 1884 erstattet, welchen wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen werden. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren H. Rickert, A. Schirmacher, E. Berenz, H. Krüger und Otto Münsterberg, zu Revisoren der Rechnung pro 1884 die Herren E. Wendt, R. Pohl und P. Weiß gewählt.

* [Postcourse.] Mit dem 1. März d. J. werden die beiden Personenposten von Weißenburg nach Neumark (Westpr.) wie folgt abgefertigt: erste Post aus Weißenburg 12,30 Nachm. (anstatt 12,40), zweite Post 8,55 Abends (statt jetzt 9 Uhr).

* [Jubiläum.] Auf den 14. März d. J. fällt das 50jährige Priesterjubiläum des Hrn. Prälaten Landmesser. Die eigentliche Feier des Jubiläums ist mit Rücksicht auf die Passionszeit bis nach Ostern verschoben; dagegen soll dem Hrn. Landmesser am Jubiläumstage ein Kapital, zu dessen Sammlung jetzt öffentliche Aufforderung erlassen ist, überreicht werden, um unter der Bezeichnung „Landmesser-Stiftung" nach der Bestimmung des Jubilars einem wohlthätigen Zwecke gewidmet zu werden.

Königsberg, 26. Febr. Gestern Nachmittags ist hier die unverehelichte Marie Tiesch wegen Mordes verhaftet worden. Sie räumt ein, im vorigen Jahre während ihres Dienstes in Glaubitten (Rößelscher Regierungsbezirk) ihr 6 Monate altes Kind ermordet und die Leiche in einem dortigen Dunghaufen vergraben zu haben, in welchem letztere die Leiche jetzt vorgefunden worden ist. Nach der That hatte sich die Mörderin hierher begeben und war in einen Dienst getreten.

Tilsit, 25. Februar. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der Redacteur und Verleger des „Tilsiter Tageblatts", Herr A. Post, wegen Bismarck-Beleidigung zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hatte 6 Monate Gefängniß beantragt. Der incriminirte Artikel war einem Insterburger Blatte entnommen und war dort unverfolgt geblieben.

Zuschriften an die Redaction.

Antwort auf die Zuschrift an die Redaction in der Morgen-Nummer der „Danz. Ztg." vom 26. d. Mts.

Die Verhältnisse Danzigs sind von denen anderer großer Städte in vieler Beziehung sehr verschieden und besonders in Bezug auf die Durchführung des Adreßbuch-Unternehmens äußerst schwierig. Die große Einwohnerzahl und der dadurch bedingte Umfang des Adreßbuches verhindert dessen Herstellung, während andererseits — besonders bei alljährlichem Erscheinen, wie verschiedene Versuche bereits ergeben haben — der Käuferkreis ein zu geringer ist, daß die Herstellungskosten bei weitem nicht gedeckt werden. Der Raum an dieser Stelle gestattet es nicht, die Details der sich dem Adreßbuch-Unternehmen entgegenstellenden Schwierigkeiten hier weiter auseinander zu setzen; ich stehe jedoch Jedem, der sich für die Sache interessirt und mich mit seinem Besuche beehren wollte, jederzeit zu Diensten. — Schließlich erlaube mir noch zu bemerken, daß das nächstjährige Adreßbuch sich bereits in Vorbereitung befindet und pünktlich wie seine Vorgänger erscheinen wird.

Franz Axt,
Verleger und Herausgeber des „Danz. Adreßbuchs".

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Wie bereits mitgetheilt, hat sich ein Polizeibeamter nach Zürich begeben, um in der Rumpff'schen Mordaffäre weitere Ermittelungen zu machen. Wie man der „Fr. Ztg." meldet, hat derselbe bei einem gewissen Siehrlin compromittirende Schriftstücke gefunden. Siehrlin ist Schweizer (aus Aargau) und Hausbesitzer in Zürich.

Leipzig, 24. Febr. Aus Anlaß des im September v. J. erlassenen Preisausschreibens für den Bau eines Reichsgerichtshauses sind bis zum Endtermine, den 15. Februar, 116 Entwürfe beim Reichsjustizamt eingelaufen. Das Preisgericht wird, soweit bekannt, in übernächster Woche in Leipzig zusammentreten, wo nach Feststellung des preisrichterlichen Urtheils eine Ausstellung sämmtlicher Concurrenzarbeiten stattfinden soll.

Groß-Strehlitz (Schles.), 24. Februar. Um Weihnachten vorigen Jahres fanden isländische Fischer unweit der Küste von Reykjavik eine Flasche treibend, welche nach ihrer Eröffnung einen Zettel mit deutscher Schrift enthielt. Die Flasche mit dem Zettel wurde einem in Reykjavik wohnenden Deutschen, Emil Müdes, übergeben, welcher den vorgefundenen Zettel mit der Inschrift „Otto Hora und Joh. Brandt, Freitag, den 22. September 1882", Nachrichten an ihre hiesigen Verwandten enthaltend, hierher geschickt hat. Die Flasche ist während der Fahrt nach Amerika im September 1882 von den benannten Personen beim Ausbruch eines starken Sturmes dem Meere anvertraut worden, hat also 2¼ Jahr im Wasser bis zu ihrer Ermittelung gebraucht. Von den beiden reisenden Personen ist eine inzwischen zurückgekehrt und nicht wenig von dem Eingange des Zettels überrascht gewesen.

München, 24. Febr. Der Vorstand der königlichen Akademie der Wissenschaften, Reichsrath Dr. v. Döllinger, feiert am 28. d. das 86. Geburtsfest. In den Sommer dieses Jahres fällt das fünfzigjährige Jubiläum Dr. v. Döllinger's als Akademiker. Er wurde 1835 zum außerordentlichen, 1843 zum ordentlichen Mitglied und 1873 zum Vorstand der königl. Akademie der Wissenschaften ernannt.

* Salvini soll den Wunsch zu erkennen gegeben haben, in Newyork mit Edwin Booth einmal gemeinsam im „Othello" aufzutreten. Mr. Booth soll bereits zugesagt haben.

Wien, 24. Febr. Dr. Mitterwurzer erklärt, die artistische Leitung des Carltheaters Ende der Saison niederlegen zu wollen.

London, 24. Febr. Lord Carlo Douglas-Hamilton, Bruder des Herzogs von Hamilton, ist am 2. d. M. in Nizza zur katholischen Kirche übergetreten. Am 4. trat er bereits eine Reise nach Lourdes an. Der Neubekehrte ist 37 Jahre alt und ein Sohn der bekannten Herzogin Maria von Hamilton, geborenen Prinzessin von Baden.

In einem dem englischen Parlament vorgelegten Nachtragsbudget werden 87 500 Lstr. zum Ankauf der seit Jahresfrist wiederholt erwähnten zwei Gemälde aus der Blenheim-Galerie des Herzogs von Marlborough gefordert, nämlich 70 000 Lstr. für die Madonna Ansidei von Raphael und 17 500 Lstr. für ein Reiterporträt Karl I. von Van Dyck.

Paris, 23. Febr. Auf dem Kirchhof Père la Chaise werden drei Leichenverbrennungs-Apparate errichtet. Dieselben werden täglich acht Stunden arbeiten und sind dazu bestimmt, die von den anatomischen Sälen herrührenden Ueberreste zu zerstören.

Petersburg, 22. Febr. Auf der Station Bialystock der Petersburg-Warschauer Bahn drangen vor einigen Tagen Abends nach Abgang des Personenzuges nach Petersburg Räuber in das Kassenlokal, knebelten und banden den Kassirer und raubten 58 000 Rubel, die am folgenden Morgen an die Centralkasse abgehen sollten. Der Kassirer wurde erst kurz vor dem Eintreffen des nächsten Zuges vermißt und in seiner hilflosen Lage befreit.

Standesamt.

Vom 26. Februar.

Geburten: Hausdiener August Lebendig, T. — Zimmermeister Oskar Wöling, T. — Arb. Jacob Grabowski, T. — Schlossermeister Wilhelm Kretschmann, T. — Unehel.: 1 S., 4 T.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Eichler in Castrop und Anna Marie Krebs in Behringhausen.

Heirathen: Schmiedeges. Carl Reinh. Mittendorf in Steegen und Wwe. Bertha Albertine Ziminski, geb. Engler, hier. — Seefahrer August Ressing und Johanna Friederike Vollmann. — Schuhmachergef. Friedr. Ferd. Herrmann und Emilie Pauline Schkodda.

Todesfälle: Unverehel. Anna Renate Panten, 79 J. — S. d. Kaufmanns Johann Richter, 3 M. — Arbeiterin Marie Wiedemann, 35 J. — S. d. verst. Grenzaufsehers August Brandt, 14 J. — Lithograph Rudolf Wachowski, 24 J. — Frau Johanna Karau, geb. Gohr, 27 J. — T. d. Malergehilfen Gustav Kreisig, todtgeb. — S. d. Seefahrers Carl Wahle, 4 M. — Schneidergeselle Ernst Schönian, 38 J.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl grösserer Städte.

Jahreswoche vom 8. bis 14. Februar 1885.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesf. ohne Todtgeb.		Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende.	Blattern.	Masern.	Scharlach.	Diphtherie und Croup.	Keuchhusten.	Unterleibs-Typhus.	Brechdurchfall.	Flecktyphus.	Cholera.
Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breslau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
München	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leipzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Königsberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankfurt a. M.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hannover	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stuttgart	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bremen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Danzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Straßburg i. E.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nürnberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Barmen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Altona	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Magdeburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Düsseldorf	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Elberfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stettin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aachen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Chemnitz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Braunschweig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Halle	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kassel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Karlsruhe	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Darmstadt	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wiesbaden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
London	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Prag	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Odessa	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Basel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brüssel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pest	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Christiania	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Petersburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warschau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bukarest	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Barcelona	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Madrid	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

1) Bis 7. Febr. 2) Bis 7. Februar. 3) Bis 7. Februar. 4) Bis 10. Januar. 5) Bis 7. Februar. 6) Bis 10. Januar. 7) Bis 18. Januar.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Februar.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 21. Februar.

Activa.

	Status v. 21. Febr.	Status v. 14. Febr.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	578 456 000	564 453 000
2) Bestand an Reichskassensch.	21 150 000	19 583 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	12 982 000	11 573 000
4) Bestand an Wechseln	354 988 000	379 294 000
5) Bestand an Lombardforder.	42 465 000	46 754 000
6) Bestand an Effecten	19 849 000	25 151 000
7) Bestand an sonstigen Activen	24 958 000	24 894 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	20 308 000	20 308 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	664 950 000	678 784 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	249 885 000	241 614 000
12) die sonstigen Passiven	355 000	373 000

Newyork, 25. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122¼, Erie-Bahn-Actien 14, Newyorker Centralb.-Actien 95¼, Chicago-North Western-Actien 96¼, Lake-Shore-Actien 67⅝, Central-Pacific-Actien 36⅛, Northern Pacific-Preferred-Actien 43⅜, Louisville und Nashville-Actien 31⅜, Union Pacific-Actien 48¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 74⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 18, Wabash Preferred-Actien 11¾, Illinois Centralbahn-Actien 125⅛, Erie Second-Bonds 57⅝, Central-Pacific-Bonds 110⅞.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. Februar. — Wind: S.
Gesegelt: Risca (SD.), Vickers, Malmö, leer.
Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 25. Febr. Ein Telegramm aus Capstadt meldet: Die Bremer Brigg „Tilley", Eigenthümer Lüderitz, am 23. Oktober von Bremen nach Afrika abgegangen, ist bei Angra-Point total wrack geworden. Die Passagiere und Mannschaft sind gerettet und in Angra Pequena gelandet.

C. **London**, 24. Febr. Der Verbleib des Transportdampfers „Poonah" verursacht einige Unruhe. Der Dampfer kam vor einigen Tagen von Alexandrien und Malta in Queenstown an, um die vom Nil zurückgekehrten Canadier zu landen. Da das Schiff auf der Reise seinen Hauptschaft gebrochen hatte, ging es am Sonnabend im Tau des Schleppdampfers „Mount Etna" mit 750 Mann Truppen an Bord nach Portsmouth in See. Später erhielt das Fahrzeug in dem „Knight of St. John" einen zweiten Schleppdampfer. Dieser jedoch kehrte in beschädigtem Zustande nach Falmouth zurück und berichtete, daß er am Sonnabend während eines schrecklichen Unwetters den „Poonah" aus dem Gesicht verloren habe, und der „Mount Etna" ist in St. Ives mit einer ähnlichen Erzählung angekommen. Gegenwärtig befinden sich die mächtigen Regierungsdampfer „Etna" und „Perseverance" auf der Suche nach dem Transportschiffe, von dem man glaubt, daß es in den Canal von Bristol getrieben sein dürfte.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Graß a. Klanin, Rittergutsbes. Ludwigsdorff a. Kopenhagen, Rentier. Boas und Kallmann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Nettke a. Elbing, Ingenieur. Frau Theden a. Nestempohl, Rittergutsbes. Frau Rehbein a. Berlin, Rentiere. Werner, Gerson, Schwaan, Krotowski, Hamburger, Rosenthal, Rosenblatt und Schindler a. Berlin, Königsberger a. Posen, Heldt a. Annaberg, Schneider a. Bremen, Hirschfeldt a. Hamburg, v. d. Krone a. Barmen u. Honigbaum a. Dresden.

Hotel de Oliva. Rück a. Dirschau, Gutsbesitzer. Groth a. Stettin, Ingenieur. Loubier a. Berlin, Arndt a. Berlin, Jacoby a. Berlin, Friedeberg a. Mainz, Bruck a. Breslau, Mulger a. Apolda, Loev a. Frankenberg, Kaufleute.

Hotel de St. Petersburg. Knauer a. Magdeburg, Jerominsky a. Greiz, Nathansohn a. Königsberg, Burg a. Neuteich, Schween a. Cognac, Brüning a. Berlin.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen der Actiengesellschaft Zuckerfabrik Hirschfeld zu Hirschfeld soll das zur Konkursmasse gehörige, im Grundbuche von Hirschfeld Band 34, Blatt 81 auf den Namen der Actiengesellschaft Zuckerfabrik Hirschfeld eingetragene, in Hirschfeld belegene Grundstück Hirschfeld Nr. 82

am 16. April 1885,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,16 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von .93,67 Hektar zur Grundsteuer, mit .924 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreibere, Abtheilung II., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. April 1885,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pr. Holland, den 22. Febr. 1885.

Königl. Amts-Gericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter dem Arbeiter **Joseph Doehring** erlassene Steckbrief ist durch Ergreifung des pp. Doehring erledigt.

Danzig, den 24. Februar 1885.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgerichte.
Thun. (2328

Bekanntmachung.

Die Lager-Vorräthe der **Wm. Bernhardt**'schen Concursmasse, bestehend aus deutschen und französischen Mühlsteinen, Schleif- und Katzensteinen, Sicht- u. Reinigungsmaschinen, Exhaustoren, Transmissionen, Seidengaze, Beuteltuch sollen zu äußerst billigen Preisen baldigst ausverkauft werden. (2367

Stettin, den 24. Februar 1885.

Der gerichtliche Verwalter.
Ernst Strömer.

Auction.

Sonnabend, den 28. Februar c., werde ich im Auftrage wegen Umzugs

a. auf d. Krebsmarkt Hotel zur Hoffnung,

Vormittags 9 Uhr,

folgende Gegenstände:

1 starkes Arbeitspferd (Schimmelwallach) nebst Geschirr, 1 Tafel- und 1 Kastenwagen auf Federn, ersterer ein- auch zweispännig, 1 Bettkasten,

sodann an demselben Tage

b. Langgasse Nr. 75 im Keller,

Vormittags 11 Uhr,

das Lager und die vollständige Einrichtung eines Bierverlags-Engros-Geschäfts, bestehend aus:

ca. 4000 Flaschen div. Biere und Selterwasser, darunter gutes Grätzer; ca. 25 000 leere Grätzer-, Selter- und Limonadenflaschen, theils mit Patentverschluß; 100 Stück Bier- und Selter-Kisten, 1 Korkmaschine, div. Pack- und Austrage-Körbe, Spülwannen, Lagerhölzer, ein 4rädrig. Handwagen, Comtoir-Utensilien ꝛc.

gegen sofortige baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. (2308

Johannes Harder,
Gerichtsvollzieher,
Bureau: **Schmiedegasse Nr.** 27 I.

Atelier für künstliche Zähne Langgasse 28.

Zahnarzt **Siedentop.**

Messina-Apfelsinen u. Citronen in Kisten

offerirt

Carl Schnarcke,
Danzig. (2374

Cigaretten

J. S. Kuschnarjoff,
Kaiserlich Russischer Hoflieferant,

Brand und Qualität hochfein, empfiehlt billigst (2391

Albert Kleist,
Langgasse 67, Eing. Portechaisengasse.

---

20 Pf. Spitzwegerich-Bonbon.

Von Apoth. u. Chem. Strubecker, Wien, übertreffen alle Malz- u. Brustbonbons, beseitigen sofort jeden Husten und Katarrh. Dreifaches Quantum 50 Pfge. In Danzig bei **Carl Schnarcke** u. **Gebr. Paetzold.**

Wein-Etiquetten,

Berlin W., F. E. Feller,
Kronenstraße Nr. 3.
Muster **franco** gegen franco.

Die

Eisen- und Metall-Giesserei, mechanische Werkstatt

von

C. G. Springer in Danzig,

Niederstadt, Weidengasse Nr. 35, liefert in kürzester Zeit durch wesentliche, der Neuzeit entsprechende Verbesserungen und theilweise neue Kräfte **in sauberster Ausführung** nach eingelieferten oder eigenen vorhandenen Modellen, sowie **auch ohne Modell vermittels**

Formmaschine

gearbeitet, rohen und bearbeiteten **Eisen- und Metallguß.**

Specialität:

Transmissionen zu allen maschinellen Anlagen. (9761

Reparaturen prompt.

Strohhüte

wäscht, färbt und modernisirt schnell und gut (664

August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik,
Heilige Geistgasse Nr. 26.

Die von der Firma **Harsdorff & Tornau** im Gebrauch habende **Centesimal-Wiegewaage** ist von mir nur allein entworfen und steht mir der gesetzliche Schutz zur Seite. Jede Kohlenwaage kann ohne Umänderung und geringe Kosten zum Verwiegen eingerichtet werden. Bitte mich mit Aufträgen beehren zu wollen. (2340
Mackenroth, Decimal-Waagen-Fabrikant, Fleischergasse 88.

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

Hypotheken-Capital

offerire ich für ein Bankinstitut à 4¾% inclusive Amortisation bei schleuniger Regulirung.

Wilh. Wehl,
Danzig, Brodbänkengasse 12.

Wegen Aufgabe des Geschäfts wollen wir

1 Graupengang, 1 Grützbraker, 1 Graupensortirer, 1 Cylinder ꝛc.,

alles aus der Fabrik von Martin in Bitterfeld und **fast neu preiswerth zu verkaufen.** (2360

Plaut & Simon,
Graudenz.

Zu verkaufen sind:

200 Schock gesunde, kieferne Forst-Stangen, 20—30 Fuß lang und 1½ bis 3 Zoll stark in **Neuguth b. Schöneck** in Westpreußen bei (2305

F. E. Schulz.

Ein Gut,

ca. 900 Mrg. groß, davon 450 Mrg. 1. Klasse, Rest 2. Klasse u. 2schnittige Wiesen, gute Gebäude u. Inventar, am Bahnhof gelegen, ist krankheithalber u. günst. Beding. b. 5000—15000 Thlr. Anzahlung käuflich. Nur Selbstkäufer woll. Adr. u. 2290 i. d. Exp. d. Bl. einr.

Dampf-Bade-Anstalt.

Eine neu und elegant eingerichtete Dampf-Bade-Anstalt, im Mittelpunkte einer bedeutenden Provinzial-Stadt (23 000 Einw.), mit Garnison, Land- und Amtsgericht und Gymnasium, belegen, ist mit großem Hausgrundstück vortheilhaft zu verkaufen.

Gef. Off. unter Nr. 2329 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Kurzwaaren-Geschäft,

nicht groß, ist mit Ladeneinrichtung ꝛc. billig zu verkaufen. Auch können die Bestände postenweise an Wiederverkäufer billigst abgegeben werden.

Gefl. Offerten unter Nr. 2337 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Grundstücks-Verkauf

Krankheitshalber beabsichtige ich mein Grundstück, in welchem seit 38 Jahren eine Gastwirthschaft nebst Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben, und worin ein Material-Geschäft einzurichten geht, zu verkaufen.

Käufer können sich bei mir sowie beim Kaufmann Herrn **E. Jacobsen,** Neuteich, melden.

Marienau per Tiegenhof, im Februar 1885. (2312

A. Philipp.

Zu vermiethen.

Ein herrschaftliches Waldhaus

mit Garten und Stallungen ꝛc. an der Chaussee und an Landsee, ⅛ M. von der Stadt und Bahn gelegen, ist sofort zu vermiethen. Näh. darüber bei **Richard Roffler** in Danzig, Jopengasse 24. (2304

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Balance

Activa. **am 1. Januar 1885.** **Passiva.**

M.	₰		M.	₰
7 547	66	Cassa-Conto		
946 315	45	Gewährte Darlehne.		
98 600	—	Laufende Credite.		
4 150	—	Effecten-Conto.		
1 480	—	Mobilien-Conto.		
720	69	Durchlaufende Posten.		
9 181	40	Haus Drehergasse.		
		Reserve-Fonds	17 068	—
		Mitglieder-Guthaben	157 899	95
		Depositen-Conto	809 570	88
		Zinsen-Conto	17 603	65
		Geschäftskosten	1 080	—
		Aufgenommene Darlehne	52 450	—
		Dividende pro 1884	9 384	83
		Extra-Reserve	2 937	89
1 067 995	20		1 067 995	20

Die Zahl der Mitglieder betrug ult. 1883	1524
Es traten im Jahre 1884 hinzu	203
	1727
Ausgetreten resp. excludirt	181
Bestand ult. 1884	1546

Danzig, im Februar 1885. (2373

Der Vorstand.

E. Schüssler. **Elsner.** **Pohlmann.**

Renten

bei der

„New-York", Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1845. — Reine Gegenseitigkeit.
General-Bevollmächtigter für Deutschland: **Hans von Adelson.**
Banquiers: Deutsche Bank in Berlin.

Gesammt-Activa am 1. Januar 1884	**M. 236**	**Millionen,**
Neu geschlossene Versicherungen in 1883	**M. 224**	„
Gesammt-Einnahme in 1883	**M. 58**	„

Ohne Rückerstattung des Einlagekapitals zahlt die **„New-York"** auf eine **Einlage von 1000 M.:**

bei einem Eintrittsalter von 45 Jahren	**M. 72**	= **7**,2%	Jahresrente
„ „ „ „ 55 „	„ **89**	= **8**,9%	„
„ „ „ „ 65 „	„ **120**	= **12**,0%	„

Bei **Rückerstattung** der Hälfte des **Einlagekapitals** (nach dem Tode des Versicherten) **zahlt die „New-York"** auf eine **Einlage** von **1000 M.:**

bei einem Eintrittsalter von 45 Jahren	**M. 56**	= **5**,6%	Jahresrente
„ „ „ „ 55 „	**M. 64**	= **6**,4%	„
„ „ „ „ 65 „	**M. 78**	= **7**,8%	„

Hiernach gewährt die **Rentenversicherung** die **höchste** und **sicherste** Einnahme.

Die **Einlagen** können für **jedes Lebensalter** gemacht werden. Die **Aufnahme** geschieht **kostenfrei. Aerztliche Untersuchung** ist **nicht** erforderlich.

Versicherung von Leibrenten zur Alters- und Kinderversorgung.

Central-Bureau: Berlin SW., Charlottenstraße 18.
General-Agentur **Danzig:** (2186

Otto & Co.

Sechste Zuchtvieh-Auction

in

Kriefkohl bei Hohenstein, Westpr.

Donnerstag, den 5. März cr.,
Mittags 1½ Uhr,

kommen zum Verkauf:

14 holländische Bullen und
18 tragende Färsen im Alter von 1 bis 2 Jahren.
(5 Bullen und 3 Stärken [zweijährig] sind direct aus Holland bezogen).

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen in **Hohenstein** zum Abholen bereit.

Philipsen.

Kataloge werden auf Wunsch zugesandt. (311

Mit dem **1. Februar** habe ich im Anschluß an meine Maschinenfabrik und Metallgießerei eine

Eisengiesserei

eröffnet zur **Herstellung v. Bauconstructions- und Maschinentheilen aller Art nach eingelieferten und eigenen Modellen** in bedeutender Auswahl.

Ich werde bestrebt sein durch sauberste Ausführung in kürzester Frist und durch **billige Preise** allen Anforderungen zu genügen und bitte um Zuwendung geschätzter Aufträge. (9953

J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm 7.

Prima Werder-Leckhonig, pro Pfund 60 Pfennige, empfiehlt **Joh. Wedhorn,** Vorst. Graben Nr. 4|5.

Hiesigen Sauerkohl, fein geschnitten, empfiehlt **Joh. Wedhorn,** Vorst. Graben Nr. 4|5.

Gothaer Cervelat-Wurst Lübecker Mettwurst empfiehlt **Joh. Wedhorn,** Vorst. Graben Nr. 4|5.

Amerik. Dampf-Ringäpfel pro Pfund 60 Pfge., **geschältes Backobst, saure Kirschen, türk. Pflaumen und Pflaumenmus** (2295
empf. **Joh. Wedhorn,** Vorstädtschen Graben Nr. 4|5.

Stacheldraht. **Special-Fabrik für Draht- u. Eisen-Gitter** Drahtseile.

A. L. Hercher, Leipzig.

Drahtweberei — Verz.-Anst. — Drahtwaarenfabrik.

Eine Berliner Möbel-Fabrik ersten Ranges, Specialität: Complet stylvolle Wohnungs-Einrichtungen, sucht für den dortigen Platz und Umgegend eine geeignete Persönlichkeit, welche sich befähigt hält, Geschäfte mit Privaten zu vermitteln oder einzuleiten. Fachkenntnisse angenehm, aber nicht Bedingung. Ausführliche Offerten mit Angaben über bisherige Thätigkeit sind sofort unter „B. Arndt" an die Expedition dieser Zeitung zu richten. (2362

Die Aufbewahrung und Verwaltung

von

Werthpapieren, Dokumenten, verschlossenen Werthpacketen etc.

übernehmen wir gegen eine Gebühr von 30 ₰ pro 1000 M. und Jahr für offene Depots und von 5—15 M. pro Jahr, je nach Größe, für verschlossene Depots.

Unsere Deposital-Abtheilung wird getrennt von unsern sonstigen Geschäften verwaltet und unsere feuer- und diebessichern Schränke stehen in einem neu erbauten gepanzerten Gewölbe, so daß wir den Deponenten größtmögliche Sicherheit bei geringen Unkosten bieten. Specielle Bedingungen verabfolgen resp. versenden wir franco auf Verlangen.

Den An- und Verkauf aller an der Berliner Börse

notirten Werthpapiere besorgen wir gegen eine Gebühr von 15 ₰ pro **100 M.** für Provision und Courtage (beides zusammengenommen) und Erstattung der geringen Börsensteuer, beleihen gute **Börsenpapiere** mit ⅔ bis ⁹⁄₁₀ des Courswerthes gegen z. Z. 4½ % jährliche Darlehnszinsen, vergüten für **Baardepositen** gegenwärtig

auf Conto A. 2½ Proc. } Zinsen pro Anno frei von
auf Conto B. 3 Proc. } allen Spesen,

und sind zu weiterer, hierauf bezüglicher Auskunft bereit.

Westpreuß. Landschaftliche Darlehns-Kasse in Danzig, Hundegasse 106.

Die Herren Mitglieder des

Clubs westpr. Landwirthe

werden zu einer am

Sonnabend, den 7. März cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

in den Localitäten des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe, Danzig, Fleischergasse Nr. 34 I.

stattfindenden

General-Versammlung

hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

Auflösung des Clubs.

Der Vorstand. (2354

Eine Partie Cigarren

in nur guter Qualität habe ich des großen Lagers wegen im Preise zurückgesetzt und zwar von 60 Mk. auf 50 Mk. pro Mille, früher 10 Stück 60 Pfg., jetzt 10 Stück 50 Pfg. (2334

R. Martens, Danzig,
Brodbänkengasse Nr. 9, Ecke Kürschnergasse.

Ein gut gelegenes

Laden-Lokal

zum Cigarren-Geschäft wird f. sofort oder später zu miethen gesucht.

Adressen unter Nr. 2393 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Neufahrwasser ist eine

große Wohnung,

Garten, Remise ꝛc., v. 1. April z. verm. Off. u. 2316 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Wohnung, nahe Danzig, mit Eintritt in den Garten an eine Rentier-Familie ꝛc. zu vermiethen durch **J. Hardegen.** (2339

Deutsche Reichs-Fechtschule.

(Verband Chemnitz).

Die

General-Probe

für das

zweite große Winterfest

findet

Freitag, den 27. Februar cr.,

im

Friedrich-Wilh.-Schützenhause,

Abends 8½ Uhr, statt.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Deutscher Volkshain

in **Ohra,** früher **Harmonie.**

Heute Freitag:

Fischessen

2323) **L. Neumann.**

41. Winter-Saison-Concert.

Direction **Wolff.**

Freitag, den 27. Februar 1885:

Café Grosse Allee,

Hannemann.

Anfang 3½ Uhr. (2394

Entree und Programm frei.

Für die Abgebrannten am Kassub. Markt gingen beim Bureau des Armen-Unterstützungs-Vereins ein: Von Hrn. Martens 1 Paar Hosen, Frau Consul Baum div. Kleider und Wäsche, Frau Consul Brinckmann do., Ungenannt do., P. do., Hr. Schwaan do., Ungenannt do., A R. do. und 3 M., Hr. Dr. Wallenberg do., Frau Entz do., Frau Bertram do., Frau Schuricht do., Hr. Herrmann do., R. do., T. do., Ungenannt do, L. G. do., Frau Tiede do., Ungenannt do., Frau Stadtrath Olschewski 2 Satz Betten, Frau Otto div. Kleider und Betten, Fräul. Wernich 2 gr. Betten, 1 Kissen, 1 Matratze, Fräul. Engel div. Kleider, Frau Reimann, Langfuhr do., M. S. Kleider, Frau Stadtrath Chales do., Frau H. Simson do., Hrn. Jul. Momber do., Frau S. Kraftmeier do., Hrn. Sprockhoff ein Unterbett, 1 Wolldecke u. div. Kleider, Frau Baumeister B. div. Kleider, S. 20 M., Hrn. v. Lischewski div. Kleider und Wäsche, Frau Dr. Behrendt div. Wäsche, Ungenannt Kleider, Herrn Geheimrath v. Heyking 1 Paar Hosen, Frau A. Cohn Wäsche, Frau Pred. Weiß div. Kleider und Wäsche, Frau Superintendent T. do., K. do., M. G. 50 ₰, Hrn. Leckschewitz 50 ₰, Hrn. Forstmeister Gullon Kleider, diverse Kleider u. Wäsche v. Frau Rovenhagen, Frau Ruhm, Herrn Gromsch, Herrn Rechtsanwalt Wannowski, Herrn Loewel, Herrn G. Conrad, C. O., Frau Sch., Herrn Devrient, Frau Kloth, M. B., ferner von Herrn Ed. Foht 1,50 M., J. M. O. 3 M., Ungenannt 3 M., div. Kleider u. Wäsche von Frau Hoppenrath und vielen Ungenannten.

Für die Abgebrannten ging ferner ein von: C. H. D. 3 M., H S. 2 M., Geschäftspersonal von A. H. Pretzell 4 M. 50 ₰, Fr. Dr. Heidfeld 20 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 2 M., Natalie Plagemann 20 M., S. S. 5 M., J. Ludwig 5 M., von den Conditorgehilfen Danzigs 17 M. 50 ₰, Hauptlehrer Albrecht 5 M., J. T. 10 M., Dr. Starck 20 M., Poll und Co. 20 M., Comtoir-Personal v. Otto Wanfried 25 M. 20 ₰, J. G. A. 20 M., Gg. 3 M., Ungenannt 5 M., U. u. K. 3 M., Personal des Hotel du Nord 14 M. 10 ₰, Emil Schröder 3 M., M. 2 M., Ungenannt 50 ₰, J. Ziehm 10 M., Alex. Kastellan 2 M., A. Ludwig 5 M., E. B.-Danzig 3 M., Carl v. Laszewski 5 M., Frl. v. Zastrow 5 M., H. E. 2 M., S. 1 M., A. P. 2 M., Frl. v. Morstein 10 M., Frau Stattmiller 10 M., Rob. Diester 10 M., Skattisch im Schützenhause 4 M. 2 ₰, Kaufm. Verein v. 1870 30 M., M. B. 6 M., i. d. Sitzung d. Kfm. Vereins v. 1870 ges. a. 25. d. Mts. 20 M., M. Herrmann 20 M., Paul Ollendorff jun. 10 M., E. Stobbe 5 M., Ungen. 5 M., Ungen. 3 M., H. K. 5 M., Oscar Gustav Schultz 5 M., Werkmeister Dietrich 2 M., F. 1 M. 50 ₰, E. Fischer 6 M., A. Schirmann 3 M., Ungenannt 3 M., R. 4 M., H. Volkmann 3 M., G. u. A.-Chr. 4 M., H. L. 5 M., O. G.-Gr. R. b. E. 3 M. 60 ₰, M. O. 3 M., ges. a. d. Zuchtv.-Auction zu Schwintsch beim Diner 24 M., A. L. 2 M., L. M. 3 M., B. R. 3 M., Wittwe W. R. 2 M., Albert Jüncke 30 M., Wilhelm Jüncke 30 M., R. Friedland, Schlossermstr. 6 M., F. W. 5 M., Kaf.-Insp. Sabin 3 M., Wwe. Freiwald 2 M., Kaf.-Insp. Fürstenberger 3 M., Kaf.-Insp. Schade 2 M., Wessel 1 M., Bergen 1 M., Arndt 2 M., Lehnert 3 M., E. u. R. Falke 8 M., Frau Marg. Reutener 3 M., Frau M. 3 M., Oberarzt Baum 20 M., Frau Blauert 3 M., E. C. K. 4 M., R. D. 2 M., A. R. 3 M., Frau Rose Steffens-Berlin 30 M., A. Töws 5 M., A. W. 5 M., A. F. 10 M., Dr. Bramson 10 M., Bürger 4 M., Heimchen Bendikowski 1 M., Brand-Director Bade 5 M., Gelb 5 M., W. Groß, Schlossermstr. 5 M., H. Knoff 10 M., Landgerichts-Rath Hoffmann 10 M., Dr. Schuster u. Kaehler 10 M., H. u. L. 6 M., Const. Ziemssen 5 M., Frau F. L. 5 M., Apoth. Kornstädt 10 M., J. Löwenstein 5 M., Theaterdirector Jantsch 196 M. 43 ₰, a. ein. Whistkränzchen 25 M., Dr. Piwko 10 M., Otto Harder 15 M., Gerichtsrath Nippold 10 M., R. Bl. 10 M., Ludwig Italiener 6 M., N. 1 M., B. 3 M., G. W. 2 M., die Control-Beamten 2 M., Mason 10 M., durch Herrn W. Klein 7 M. 50 ₰, E D. 3 M., Ungenannt 4 M., Frau Dohm 5 M., Theodor Kleemann 15 M., M. F. 6 M., H. Moritz 3 M., Pred. A Bertling 10 M., Abel 10 M., C. G. Schmidt 10 M., Rechtsanwalt Rosenheim 15 M., Ungenannt 50 ₰ Sammlung von e. Geschäftspersonal 6,50 M., S. a Porta 3 M., P. 1 M., gesammelt durch Hrn. Fuhrhalter R. Schlicht 92 M. 56 ₰, Ungenannt 3 M., R. A. Rosalowsky, Juwelier 10 M., Giese u. Katterfeldt 10 M., Stadtrath Hendewerk 15 M.

Zusammen 3838 M. 64 ₰.

Ferner an Kleidungsstücken, Wäsche ꝛc. von: H. S. — E. v. M. — B. R. — Frau Marg. Reutener. — Frau Hauptm. Preuß. — Adelheid Jeczewsky. — Alfred Katterfeldt und verschiedenen Ungenannten.

Exped. der Danz. Ztg.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.